

Das Erdbeben in Nepal

Uns erreichen sehr viele mails und Anrufe. Laxmi und ihre Familie leben, sie sind nicht verletzt. Laxmi und ihr Mann sind in Kathmandu, der Sohn ist in einer unserer Projektregionen. Ich weiß noch nicht, wie es den vielen Helfern geht.

Laxmi hat noch keine weitergehenden Informationen über die Situation in unseren Dörfern. Daher sind alle weiteren Informationen nicht auf Wissen aus Nepal gegründet, sondern nur auf unsere Kenntnisse Nepals und auf viel Erfahrung mit Erdbeben in Zentralasien.

Das Epizentrum ist sehr nah an den Regionen, in denen wir Wasserbüffel vergeben haben (Gorkha/Manaslu, Myagdi, Baglung, Parbat, Langtang). Es kann sein, dass auch Upper Mustang und vor allem Upper Manaslu betroffen sind, aber ich will nicht spekulieren. Wir hoffen, dass die Regionen im Westen (Dolpa, Mugu, Karnali) nicht betroffen sind.

Die Häuser unserer Mütter sind oft nicht sehr stabil gebaut. Ich will nicht spekulieren, wie sie die Beben überlebt haben – und wie ihre Bewohner. Die Häuser sind vielfach klein, d.h. wenn jemand verschüttet wurde, wird es den Nachbarn wahrscheinlich gelingen, sie zu bergen. Knochenbrüche, vor allem offene, sind in dieser Region allerdings sehr gefährlich.

Die Wasserbüffel sind relativ kurz angebunden, d.h. wenn sie bei den enorm starken Beben unglücklich gefallen sind, kann es sein, dass sie sich stranguliert haben. Es kann auch sein, dass die Überdachungen zusammengebrochen sind. Aber das sind derzeit alles Spekulationen. Bei Eseln und Naks, die wir in höher gelegenen Regionen am Manaslu vergeben haben, ist die Überlebenschance höher, da sie nicht angebunden sind.

Sorge machen uns die Auswirkungen der Beben auf die Berge: Flüsse können kurzfristig gestaut werden und dann plötzlich mit Wucht die Absperrung durchbrechen. Gletscherseen können ihren natürlichen Abfluss verlieren und plötzlich ausbrechen. Erdrutsche sind verheerend in diesem Gelände, umso mehr als der Monsun voraussichtlich bald beginnt.

Weder die Esel-Initiative noch Sahayog Himalaya-Nepal haben Erfahrung in Nothilfe. Wenn Sie für Nothilfe (ärztliche Hilfe, Trinkwasseraufbereitung, Spürhunde, Nahrungsmittelhilfe, Zelte etc.) in den nächsten Tagen spenden wollen: Das DZI hat eine Pressemitteilung mit Spendenorganisationen herausgegeben.

Sobald Klarheit besteht, wie es in unseren Regionen aussieht, werden wir mit Laxmi beraten, wie wir unseren Müttern helfen können. Wir wollen so viel als möglich tun, aber wir können derzeit keine Aussage machen, wie genau die Hilfe aussehen wird, außer dass es Hilfe zur Selbsthilfe sein wird. Wir werden Informationen auf die homepage stellen. Mütter, die ihr Muttertier durch das Erdbeben verloren haben, sollen auf jeden Fall Ersatz erhalten, auch wenn wir das normalerweise nicht tun. Aber ein Erdbeben ist höhere Gewalt. Der Preis für die Tiere wird voraussichtlich sehr viel höher sein als vor dem Erdbeben.

Stefanie Christmann und der Vorstand der Esel-Initiative